

PT
4849
J33B6

UC-NRLF

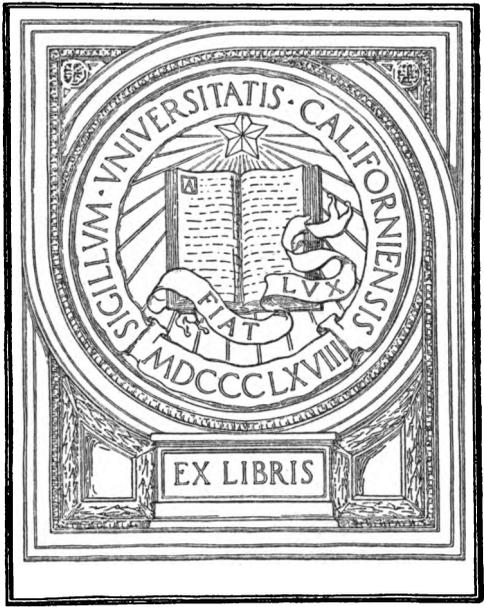


#B 485 261



Otto Bremer
15. 4. 10.

·FROM·THE·LIBRARY·OF·
·OTTO·BREMER·



le

Borkumer Geschichten.

(Von Ober-Postsekretär J. Jacobs-Hannover).



Osfriesisch Plattdeutsch,

wie es im Brumhörn, in der Gegend von Emden, und auf den zu Ostfriesland gehörigen Nordsee-Inseln (namentlich Borkum) durchweg gesprochen und geschrieben wird. (Anklänge an die holländische Sprache, daher die Fußnoten.)



Verlag von W. Otto, Buchhandlung,
Hannover, Gr. Wallstr. 3.

1905.

P74849
V33B6

Alle Rechte vorbehalten.

BREMER

TO VRIJ
BIBLIOTHEEK

Inhaltsverzeichnis.



	Seite
De Wedd: (um twee Liter Doornkaat, Wel am Besten schriemen kann) . . .	5
De verfoopene Grösken	9
Bleihaltig	11
Eisenhaltig	13
Geen Doornkaat meer — man oof geen Plaiseer meer	16
Wat Moritz Mayer ut Leipzig in Sachsen en Borkumer Selterswaterblesse koff't hett	19
Du bist noch dummer as en Badegast. (Eine Nordsee-Idylle)	25
Dof en gaud Baantje	30



M106234

De Wedd:

um twee Liter Doornkaat, Wel¹ am Besten schriewen kann.



Un'n Strand in leepen eens mörgens um en Üür of jes teen² Arbeitslü herum. T'was all in de September un an dei Mörgen bitter kold. Die Arbeitslü fror. God's Dunner un een Blij!³ sä Jan Heekstra: Kamraden, hett Wel (wer) van Jau⁴ nog Geld? ick bin unnösel⁵ kold un mautt (muß) mi en Doornkaat achter de Vinde geitten — anners kom ick nog (noch) vör Kollé um⁶, — min Geld langt dartau bloot (bloß) neet! min heel Vermögen besteiht ut 2 Pennse⁷. Ja — Geld! — Wel (wer) hett bi so'en schlechte Tid Geld?! sä Harm Lüütje. Wenn Wi Geld harr'n, würd' Wi uns all mitmanner wal „een tau Untid“⁸ nemen! — kold genaug sünn⁹ Wi ja all mitmanner (alle zusammen) dartau! kold bit up de Knaken! — K' hebb mi dat wal docht,¹⁰ sä Jan Heekstra, un dog (doch), Wi mautten (müssen) seihn, dat Wi an'n Doornkaat komen. J, dat was ja allmächtige¹¹ moy! — man wau?¹² — sä'n de Annern! Na, sä Jan Heekstra, so dumm as anner Lü, sünn Wi ja alle Dage! ick mautt ja alltid (immer) vör Jau (Euch) denken! nu, ick dau't¹³ van Dage oof weer (wieder einmal)! Komt man mit! Stillschwigens¹⁴ — all achter enanner¹⁵

¹ Wer. ² 10. ³ Fluchwort bezw. Kraftwort. ⁴ von Euch. ⁵ entseßlich. ⁶ vor Kälte umkommen. ⁷ Pfennig. ⁸ zur Unzeit (die offizielle Zeit des Schnapsens fällt kurz vor 12 Uhr Mittags). ⁹ sind. ¹⁰ gedacht (denken). ¹¹ (allmächtig schön) = wunderbar schön. ¹² aber wie. ¹³ thu es. ¹⁴ Schweigend. ¹⁵ hinter einander einhersehrend.

an — so loopen (laufen, gehen) de Eilanders un Gaußen ja alltid ¹⁶ —
 gungen sei in't Dörp herin. — Jan Heekstra, as olle Ganter,¹⁷
 natürelk vöran! Bi Weerdsman (Wirt) Schäfer kerden sei in. Dat
 was so Een van de Klauksten,¹⁸ de man suck (sich) uutsoeken¹⁹
 kunn, of (ob) dat nu up en Eiland²⁰ of up't Bastland²¹ was!
 Mörge! Mynheer Schäfer, sä Jan Heekstra. Weest²² so gaud un
 geewt uns twee Liter Doornfaat un teen (10) Glasen (Gläser)!
 Wi hebben hier ne Wedde uttaumaken.²³ Wel am Besten schriewen
 kann, dei fall as „Primus omnium“ — so noemen²⁴ sei upstünns²⁵
 ja wal dat Tipp-Toppste — dei betalen. Weest oof so gaud un
 geewt uns oof (auch) en Stück Kride!²⁶ Mynheer Schäfer.

Schäfer was bi de Hand as en Schauhbüffel,²⁷ — all so
 (schon so) vrag s'mörgens Geld tau verdeinen, dat was Wind up
 sin Möhlen.²⁸ So, sä Jan Heekstra, nu schriew Wi all up de
 Löönbank²⁹ unse Nam, un Mynheer Schäfer dei is wal so gaud
 un overnimmt dat „Preisrichter-Amt“. — Dat kiddelbe³⁰ nu de p.
 Schäfer baldadig!³¹

Erst, Kameraden, sä Jan Heekstra, will wi mal n' paar drinken.
 Ik hebb an de Strand so kolle Handen (Hände) un Vingers (Finger)
 kregen, dat id' overhoop³² neet schriewen kann! — t' fall Sau all
 mitnanner wal net so gaan (gerade so ergehen)! . . . un sei schunken³³
 suck (sich) in — een — twee — drie un so wider, bit dat dat eene
 Liter verterd (verzehrt, ausgetrunken) was. Weitt de Düvel, sä Jan
 Heekstra, id' hebb nog stieve³⁴ Vingers, un schunk suck (schenkte sich)
 un sin Kameraden van dat tweede Liter nog een'n in.

So, nu kann't lößgaan (losgehen), sä Harm Lütje, un
 krabbelbe³⁵, so gaud as't gung un hei't lerd harr, mit Kride sin
 Nam up de Löönbank (Tresen)! — Ik glöw' (glaube), id' kann
 beter (besser), sä Geerd Seemöw, un kleide³⁶ sin Nam darunner
 (darunter)! — Dat mautt heel anners komen! wenn man
 „Baas“³⁷ bliewen will, sä Jan Bakker, un dreide³⁸ sin Nam dar-

¹⁶ die Injulaner und Gänse gehen immer so. ¹⁷ Gänserich. ¹⁸ von den
 Klügsten = Dümmeren. ¹⁹ ausfinden. ²⁰ Insel. ²¹ Festland. ²² Sei so gut.
²³ zum Austrag bringen. ²⁴ nennen, bezeichnen. ²⁵ zur Zeit. ²⁶ Kride. ²⁷ zur
 Hand sein so schnell wie eine Schuhbürste. ²⁸ das war Wind auf seiner Mühle.
²⁹ Tresen. ³⁰ kipein. ³¹ mächtig. ³² überhaupt. ³³ einschenkend. ³⁴ steif, vor
 Kälte steif. ³⁵ tragen, schmieren. ³⁶ kleen, kleben. ³⁷ Der Beste, Meister. ³⁸ drehen,
 dreheln, deicheln.

tegen (daneben). — Toem,³⁹ sä Klaas Stuttje, t'wordt all all beter! erst nog even „een'n“ drinken! dat giwot Knirt!⁴⁰ . . . drunk . . . un maggelde⁴¹ sin Nam dar oof (auch) hen (hin)! — Elk⁴² mautt sin egen Sack na de Möhlen dragen! sä Meinert Elkes, un malde dar dree † † † hen! — Dat is all lange her, sä Hinnerk Tappfe, as (wie, als) de Düvel nog en lüttje Junge was un ick schrewen hebb! So wat stefft⁴³ an! . . . un hei malde (machte) oof dree † † † net (gerade) as Meinert Elkes . . . un so drunten de teen (10) wider (weiter) un schrewen wider (schrieben weiter) un net harr as Teende⁴⁴ un Lehte Jan Heekstra sin Nam darbi sett (daneben geschriben), dau was oof de lehte Drüpp (Tropfen) van de twee Liter Doornfaat herunner gleeden.⁴⁵

So, Mynheer Preisrichter Schäfer, sä Jan Heekstra: Setzt walten „Sie“, bitte, Jhres Amtes!

Un Mynheer Schäfer de sett'de (setzte) ne wichtige Amtsmien up un sä na lang Dverleggen⁴⁶: Herr Jan Heekstra hat am Besten geschriben! — It dank Hör (Jhnen), sä Jan Heekstra, völ Ger (Ghre) vör mi! ick maut (muß) de twee Liter Doornfaat betalen . . . un ick dau dat (thue es) gern! Dat sint also 2 Mark 20! . . . un darbi vaat' de⁴⁷ hei in sin Bürentast⁴⁸ herin, net (gerade) as wenn dei stopp⁴⁹ vull Geld satt (wäre). Ja, ja, sä hei: T'is dog en groot Plaiseer vör mi, dat ick so 'ne moye (schöne) Hand (Handschrift) schriew! man, min Heeren Collega's, van teen⁵⁰ schlechte Schriewers de Beste tau wesen (zu sein) — t'is dog man en halw⁵¹ Plaiseer. Hei' Ji⁵² all en mal würkelt⁵³ gaude Schrift seihn? ick meen⁵⁴ neet in de Schaul, bi Frau Meester,⁵⁵ nee, van fine Privatlü? — Nee? — nu dann daun Sei, Mynheer Schäfer, uns en mal de Ger an un schriewen Sei oof (auch) Hör (Jhren) Nam darbi. Un Mynheer Schäfer namm dat Stück Rride in de Hand un schreew oof sin Nam up de Töönbank. — Collega's, sä Jan Heekstra: In eigener Sache kann man kein Richter sein! hebb't vör'n settids⁵⁶ n' mal in ne Zeitung leesen; also sünn Wi nu Preisrichter! Nu

³⁹ Halt, halt Stopp. ⁴⁰ Kraft, Firzigkeit. ⁴¹ schmieren. ⁴² Jeder. ⁴³ an= stecken, zur Nachahmung reizen. ⁴⁴ Zehnter. ⁴⁵ heruntergleiten (ausgetrunken). ⁴⁶ Hin und Her überlegen. ⁴⁷ hineinfassen. ⁴⁸ Hosentasche. ⁴⁹ gehäuft voll. ⁵⁰ zehn. ⁵¹ ein halbes Vergnügen. ⁵² Habt Ihr. ⁵³ in Wirklichkeit. ⁵⁴ meinen. ⁵⁵ bei Eurem Lehrer. ⁵⁶ vor Kurzem, kürzlich.

seggt en mal, Hand up't Hart, Wel hett beter schreemen, Mynheer Schäfer, of (oder) ik?

Nu, dat kann ja en blind Hauhn seihn un en neegeboren Kind! jä' en dau (sagten da) alle negen⁵⁷: Mynheer Schäfer!

Ja, ja, sä Jan Heekstra, ik mag will'n of neet, oof ik kann't neet offtriden,⁵⁸ Mynheer Schäfer schrimwt in de Daad⁵⁸ beter as ik! Mynheer Schäfer, ik gröddeleer Hör! Sei hebben mit alle Geren de Webde wunnen un mautten nu de twee Liter Doornkaat betalen. Adjö oof, Mynheer Schäfer! un hollen Sei suck (halten Sie sich) tay!⁶⁰ — Darmit gungen de teen ut de Döör (Tür) herut — all achter enanner an as de Eilanders un de Gaußen... un Schlaun suck⁶¹ laggend na de Strand hendal.⁶²

Mynheer Schäfer was erst so baff, dat hei geen Piep⁶³ seggen kann, achterna,⁶⁴ un de heele Dag over, sä hei sagtjes,⁶⁵ dog vaak⁶⁶ vör suck hen: Schäfer, Schäfer! Du bist nog dummer as Geerd sin Mauder, dei de Pannkuchen in de Schlurre backde, de Botter up de Stewels smerde un dat Brod dröge bratt.⁶⁷

⁵⁷ die neun Arbeiter. ⁵⁸ abstreiten. ⁵⁹ in Wirklichkeit. ⁶⁰ wader, zäh. ⁶¹ wandten sich (schlugen sich seitwärts). ⁶² hin, hinunter. ⁶³ keinen Ton von sich geben. ⁶⁴ später. ⁶⁵ leise. ⁶⁶ oft. ⁶⁷ Ostfries. Sprüchwort: Du bist noch dummer wie G.'s Mutter, welche den Pfannkuchen in dem Pantoffel but, die Butter auf die Stiefel strich und das Brod trocken aß.



De versoopene Grösken.¹

27

In Börkum up't Enne² van de Anleggebrügge³ vör de Bootjes⁴ an de Hēren-Strand steiht braumörgens (frühmorgens) Klaas Reidump. Hei kiff⁵ over dat grote graue un blaue Water, dat dar herbrusd⁶ un herschumt⁷ un in de Lücht,⁸ dei grau in grau malt is. „De Riemen⁹ stahn mi neet gaub!“ seggt hei vör suck¹⁰ hen. Mit dat Uutsielen¹¹ fall dat van Dage (heute) wal neet völ gewen!

Un darbi staart¹² hei wider (weiter) up dat grote graue un blaue Water un in de Lücht un na de Riemen . . . un tüskendör¹³ fummelt¹⁴ hei mit sin regte Hand in sin regte Westentass (Westentasche) herum un vindt (findet) dar nog so'en Endje¹⁵ Kautaback (Priemchen), dat hei suck achter de Rufen schow¹⁶ . . . un mit sin linke Hand fummelt hei in sin linke Bückentass¹⁷ herum un kriggt dar en Grösken (10 Pfennig=Stück) tau vaten.¹⁸ Hei harr hum¹⁹ en Abend vörher van en Badegast schenkd kregen.²⁰ Leimtallig²¹ bekiff²² hei de Grösken un dreid²³ hum tüskē Duum un Binger²⁴ herum un denkt . . . un denkt . . . verdammt²⁵: dar vallt de Grösken in't Water! —

¹ Der versoffene Groschen. ² am Ende. ³ Anlegebrücke. ⁴ für Bote.
⁵ sieht. ⁶ einherbrausen. ⁷ daherschäumen. ⁸ Luft. ⁹ untere Wolkenschicht.
¹⁰ für sich. ¹¹ Aussegneln. ¹² starren. ¹³ zwischendurch. ¹⁴ hin und her tasten.
¹⁵ Endchen, Stückchen. ¹⁶ hinter die Badenzähne schieben. ¹⁷ Hosentasche.
¹⁸ fassen. ¹⁹ ihn, es. ²⁰ zum Geschenk erhalten. ²¹ Glückstrahlend. ²² besieht
er. ²³ ²⁴ dreht ihn zwischen Daumen und Finger hin und her. ²⁵ Versucht!

Klaas kiftt ²⁶ hum na un bohrd sin Dogen in't Water herin up de Stä (Stelle, Fleck), war de Gröskfen henfallen is! man wat hei oof kiftt un in't Water staart (starrt) . . . de Gröskfen kummt neet weer (nicht wieder) na boven (nach oben) . . . man ut't Binnerste van sin Hart ²⁷ kummt hum't herut as hei seggt: Versuupen ²⁸ wull ick Di Dübel oof (auch) ja, man up so'en gemeene Art un Wise — God bewahr 'mi! — dog neet. ²⁹

²⁶ sieht. ²⁷ aus tiefinnerstem Herzen. ²⁸ versaufen. ²⁹ doch nicht.



Bleihaltig.



Badegast: Nun sagen Sie einmal, Herr Oldermann, wie kommt es, daß die Vermehrung der auf der Insel Borkum ausgefetzten Hasen im Verhältnis und Vergleich zu der auf den anderen Nordsee-Inseln eine so verschwindend geringe ist? Ich hörte zwar, daß daselbst, wo sich viele Kaninchen aufhalten, die Hasen nicht hochkommen sollen, andererseits wurde mir indes auch gesagt, daß die Kaninchen, mit Ausnahme derselben auf dem Ostlande und der Vogelkolonie, hier fast vollständig ausgerottet worden seien.

Oldermann: Dat Lekste, dat stimmt oof,¹ Herr Badegast! ic weet² dat ja oof neet,³ waran dat liggt,⁴ dat de Hasen hier so schlecht tälén⁵ un hoogfomen,⁶ man wat min Naver is, dei schyten⁷ kann un van de Jagd wat versteiht, dei hett mi wal all n'mal seggt: Bör Hasen was⁸ de Lücht⁹ hier tau¹⁰ „bleihaltig“. Wat hei darunner versteiht, kann't neet mal seggen. In min Jeugd¹¹ vung (fangen) wi de Hasen meesttids¹² in Strikken un Schlingen! t'sall¹³ ja nu wal anners wesen.¹⁴ T'is ja overhoop¹⁵ all anners¹⁶ worden in de Weld¹⁷ sid (seit) min Jeugd!¹⁸

¹ das trifft auch zu. ² weiß. ³ auch nicht. ⁴ woran das liegt (kenne die Ursache, den Grund nicht). ⁵ sich vermehren. ⁶ aufwachsen, hochkommen, sich vermehren. ⁷ schießen. ⁸ sei. ⁹ die Luft. ¹⁰ zu. ¹¹ Jugend. ¹² zumeist. ¹³ ¹⁴ es wird ja jetzt wohl anders sein. ¹⁵ überhaupt. ¹⁶ anders. ¹⁷ Welt. ¹⁸ Jugend.

Badegast: Bleihaltig! Bleihaltig! ich verstehe, Herr Oldermann! — dja — dja! ich verstehe! Adieu!

Oldermann: Na, dat is dann ja man gaud!¹⁹ I' segg²⁰ ja alltid,²¹ de Badegasten sint völ klaufer²² as wi Gilanders!²³ tauminsten²⁴ löwen²⁵ sei't sülvst!²⁶ un „dat“ is all völ wert! Gau'n Dag ook!²⁷ Herr Badegast.

¹⁹ gut (das ist dann ja nur gut!). ²⁰ ich sage. ²¹ immer. ²² klüger.
²³ Inselaner. ²⁴ wenigstens. ²⁵ glauben. ²⁶ selbst. ²⁷ Tag auch.



Eisenhaltig.

27

Wenn man up de Iſenbahn van Vorkum-Bahnhof na Vorkum-Rhede bart, dann kummt (kommt) dat vaak (oft) vör, dat de Zug bi dat „Waterhuuſte“¹ hollt (hält) un de Lokomotive dar brift Water innimmt (einnehmen).

Warum halten wir hier denn? ſeggt Frau Geheimrat X . . . aus B . . . zu dem Iſenbahn-Schaffner.

Wiſ.-Sch. Bö: Gnädige Frau! die Lokomotive wird hier geſpeiſt!

Sr. Geh.-R.: Die Lokomotive wird hier geſpeiſt? — was verſtehen Sie darunter, Herr Schaffner?

Wiſ.-Sch. Bö: Befehlen gnädige Frau: die Lokomotive nimmt hier friſches Waſſer ein! das heißt: das verbrauchte Waſſer wird hier wieder durch neues, friſches erſetzt! ſä Bö . . . gung wider (ging ab) un reviderde ſin Paſſaſeerbillets.

Sr. Geh.-R.: Ach, ſo! — weßhalb macht man denn das nicht an der Anfangs- oder Endstation? — wozu gerade hier mitten auf der Strecke? — das verurſacht doch einen unnützen Aufenthalt während der Fahrt!! wandte ſich die Gnädige an den ihr zufällig gegenüber ſitzenden alljährlichen Vorkum-Befucher J . . . aus H . . ., welcher, um zu angeln, mit zur Rhede herunterfuhr.

Ja, gnä Brau! ſeggt dei, dat Water an de Anfangs-Station koſt't Geld! — un dat Water an de Endstation, dat iß Seewater

¹ Waſſer-Häuſchen.

un darum solt (salzig), dat könt sei neet brufen,² dat sett Ketelsteen an!³ dit Water is vass!⁴

Sr. Geh.-R.: Vass? vass? — was versteen Sie darunter, verehrter Herr?

J. a. B.: Vass Water is dat Tegendeel⁵ van solt Water (Sei in B . . . seggen wol: Süßwasser) un sett tenen Ketelsteen an.

Sr. Geh.-R.: Ah! ich begreife! Nun gestatten Sie mir, verehrter Herr, noch eine Frage: Das Wasser hier sieht so bräunlich-rötlich aus! woher rührt denn diese absonderliche Farbe?

J. a. B.: Ja, dat seggen Sei man! Dar hebben all Wöl (Viele) na vragt (fragen)! Dit Water is „eisenhaltig“.

Sr. Geh.-R.: Ei so! Eisenhaltig! Ja, ja! — das sieht man ja! Wird denn auch Eisen daraus gewonnen? In England fördert man aus Seewasser ja sogar Gold zu Tage!

J. a. B.: O ja! in dit Water sitt en bannig Stück Iesen!⁶ un in de Lokomotiv-Ketel⁷ hebben sei so'en Inrichtung truffen,⁸ dat sei gedürende (während) de Bart ut dat Water Dratnagels fabrizieren.⁹

Sr. Geh.-R.: I! das ist doch die Möglichkeit! Davon haben ja die Wenigsten von uns Badegästen eine Ahnung!

J. a. B.: O, dat is oof man gaud!¹⁰ anners würden sei hier nog (noch) wol en Dratnagelfabrik¹¹ henbauen,¹² um suck (sich) un uns Börkumers de Insel un de Lucht¹³ tau verpesten. Dog (doch), dar hollt all (da hält schon) de Zug! Adjö! gnä Brau! id wünnst, hör (Ihnen) oof (auch) ne gaude Reife!

Sr. Geh.-R.: Empfehle mich sehr! mein Herr! und ich danke Ihnen noch ganz besonders für Ihre freundlichen und interessanten Erklärungen, die meinen Mann, welcher Ingenieur ist, höchlichst interessieren werden.

De Brau Geheim-Rat gung (ging) na de Damper (Dampfschiff) un I. in de Restauration. Du, Fisser, sä hei dar an de Weerd (Wirt), geew (gieb) mi mal gau (schnell) eenige Dratnagels her! Fisser gatw (gab) hum (ihm) ne Hand vull. . . I. packde dei in

² das ist nicht zu gebrauchen. ³ Kesselstein ansetzen. ⁴ dies Wasser ist nicht salzhaltig (weil Regenwasser). ⁵ Gegenteil. ⁶ in diesem Wasser sitzt ein schweres Stück (viel) Eisen. ⁷ Lokomotiv-Kessel. ⁸ haben sie eine Einrichtung getroffen. ⁹ Drahtnagel fabrizieren. ¹⁰ das ist auch nur gut. ¹¹ Nagel-Fabrik. ¹² errichten. ¹³ Luft.

ne Zeitung, umschnoerde¹⁴ dei mit en End hüfeln Band,¹⁵ leep darmit na de Damper, gaww (gab) sei dar an de Brau Geheim-Rat un sä: bitte, gnä Brau, ick hebb (habe) en Probe van de Dratnagels halt (geholt), nemen Sei Hör (Ihrem) Mann dei, bitte, mit! — dann kann hei glif (sofort) dat Fabrikat seihn.

Sr. Geh.-R.: O, das ist zu reizend, zu lieb von Ihnen, werter Herr! Haben Sie so recht herzigen Dank! Au revoir! au revoir! . . . Un de Damper vaur of (fuhr ab)! Abends an de Stammbist bi B. gaww (gab) dat vööl (viel) tau laggen (lachen).

8 Dage naher freeg¹⁶ J. en Breiw ut Berlin un dar stunn¹⁷ — praemissis praemittendis — in:

Min leuwe Bründ! Dat ick mit min Breiw an de richtige Adresse kom, weitt ick! Wau (wie) kummt Du malle Kerl (verdrehter, verrückter Kerl) dartau, min leuwe unschüllige Brau de Dratnagel-Fabrikation ut Borkumer Water uptaubinnen! Du sullt' (solltest) Di in Din swarte Seele herin wat schamen!¹⁸ In hör (ihrer) erste Rage (Wut) hett (hat) min Brau bitter kreeten!¹⁹ warrower?²⁰ . . . na, over Di un over (über) hör eegen (ihre) Döfigheid²¹ — so bitter, as ick luudhals over Din Düvelei²² laggd hebb. Nu²³ laggt sei mit mi un lett²⁴ Di mit mi hartelk groeten! Taufomen²⁵ Jahr will sei min Ollen²⁶ in Nörden²⁷ besoecken! sei will dann oof (auch) bi Tau (Tuch) vörspreken (vorkommen). Dann neem Di in Acht! min Brau is mit Spreewater dööpt (ist getauft), is en egte²⁸ Berliner Range . . . un wenn sei Di en Schabernack spölen kann . . . dann lett sei't neet!²⁹ dann lett sei't neet! In olle Trau
Din Taako

¹⁴ umschnürte. ¹⁵ dicker Bindfaden. ¹⁶ erhielt er. ¹⁷ worin geschrieben war. ¹⁸ Du solltest Dich in Deiner schwarzen Seele schämen. ¹⁹ bitterlich weinen. ²⁰ worüber. ²¹ Dummheit. ²² ich habe über Deine Teufelei (unsinnigen Streich) laut gelacht. ²³ jetzt. ²⁴ läßt Dich. ²⁵ im nächsten Jahr. ²⁶ Eltern. ²⁷ Stadt Norden Ostfriesenland. ²⁸ majchedte. ²⁹ unterläßt sie es sicher nicht!



Geen¹ Doornkaat meer² — man ook geen Plaisier meer.³



Harm Tüütje in Borkum harr suck (hatte sich) dat supen (saufen) so anwennt (angewöhnt) un hei was eegentlik de heele Dag „unner Water“ (angetrunken). All Vermahnen van sin leuwe Brau un sin gaude Bründen (Freunde) hulpen (halsen) nig dartegen (dagegen); hei soop un soop wider (soff weiter) un hei un sin heele Familie — en Brau un söven Kinner — wassen (wären) wal all lange mitnanner (zusammen) in't Armenhuus west (gewesen), wenn sin Brau neet van de vrauge Mörge bet an de late Abend suck (sich) ofrackerd (abrackern) un ofmarteld (abquälen) harr (hätte), um vör suck (sich), hör versopen Kerl un hör söven lüttje Kinner dat allernödigste (Allernötigste) tau verbeinen. Dau (da) kwam (kam) dar eens Dags en geistlich Heer ut Westfalen na Borkum. Gens Abends, as dei van't Ostland taurügwamm (heimkehrte) — t'was pickdüster (pechfinster), t' regnete⁴ un was bitter kold — vull (fiel) hei tüschen (zwischen, auf dem Wege) Ostland un Upholm ober wat. Erst meinde hei, dat hei over en Rauh (Ruh), dei suck mißchien (vermutlich) up dat Steenpad (Steinweg) henleggen konnt harr (niedergelegt haben könnte) vallen was (gefallen war), dog, as hei suck genauer overtügde (überzeugte), was hei over Harm Tüütje, dei dar stapel (total) besopen (angetrunken) henlagg (lag) un van „geen Tuten un Blasen wuß“, henschlan (niedergeschlagen). Harm Tüütje was, wenn

¹ ² Keinen Doornkaat mehr. ³ aber auch kein Vergnügen mehr. ⁴ es regnete.

oof (auch) total besopen, dog en „Minsk“ (Mensch)! un würd, wenn hei dar liggen blew (wenn man ihn dort liegen ließe) — dat sä suck (sagte sich) de geistliche Heer — de anner Morgen verflömd (erfroren) un dod wesen (sein). Süner suck lant tau bedenken (ohne lange Überlegung) vaat'te (sagte er) hei Harm Tüütje — de geistliche Heer was en Buren Söhn un bannig stark! — an de Kragen, stellde (stellte) hum up sin Plattbauten (Plattfüße) un schow (schob) hum vör suck her na Borkum tau (Dorf Borkum), brogg hum (brachte, beförderte ihn) in sin Huus, pack'de hum in't Bedde (legte ihn in sein Bett) un gatw (gab) sin Brau nog en paar Gröskén (einige Groschen), warvör sei Koffje (Kaffee) halen un suck un hör Mann en Pott (Topf) vull starken Koffje koken sull (kochen sollte). —

De anner Morgen sagg (sich umsehen) de geistliche Heer suck (sich) all vrautids (frühzeitig) na Harm Tüütje un sin Bevinnen (Befinden) um, un as bei dör (durch) nog (noch) en Pott vull heete starke Koffje en anner Gelowe (einen andern Glauben) in sin'n Magen kregen (bekommen) harr, vung (sing an) de geistliche Heer an, hum (ihn) „kräftig“ in't Gebed(d) tau nemen un de „Deviten tau lesen“. —

Nu is dat en olle Sake, dat bei Lü, bei supen, meisttids weefmandig (gutherzig) sünt . . . un dat dürde (es wahrte) neet lange, dau rullden (es rollten, flossen) Harm Tüütje, as en lüttjet Kind, dat suck bevuuld (beschmieren, schmutzig machen) hett, de Thyranen armbied de Wangen herunner, un hei geloofde (versprach) een Mal over't anner, (ein Mal über das Andere, immerfort) dat hei't supen laten wull. — Dat is nu ja neet so ligt daan (leicht getan) as seggt (gesagt)! dat harr de geistliche Heer as Seelförger in sin Gemeente (Gemeinde) all gaud genaug kennen lerd. Sei wuß (wusste) oof gaud genaug, dat man so'en Minsk neet up eenmal dat supen ofleeren muß un kunn, dat muß „so successive gaan“. Sei gatw (gab) darum Harm Tüütje Arbeit an't Hospiz, wat dar net (gerade) bauwd (gebaut) wurr, harr hum alltid (immer) streng unner Upzicht (Aufsicht) un makde ne „systematische Kur“ mit hum dör, dat heitt: dreemal up'n Dag (dreimal täglich) kreg Harm Tüütje en Schnaps-glas vull Doornfaat tau drinken un tegen sin unbannige Dörst (Durst) — Harm Tüütje was van binnen dör dat jahrelange Supen ja all halfwegs verbrann'd — Zitronensaft un Leitungswater.

Na Verloop (nach Verlauf) van 3 Weeke (Wochen) kreg Harm

Tüütje blot (nur) nog 2 Glas Doornfaat un na wider (nach weiteren) 3 Weeke blot nog een Doornfaat dagelst (täglich) tau drinken un dann heel geen meer. Harm Tüütje hull suck tay (hielt sich zäh, wacker) un as der nog negen Weeke (9 Wochen) in't Land gaan wassen (ins Land gegangen waren) dau roerde (rührte) hei geen Doornfaat meer an! was en örtlich Minsk un lewde mit sin Brau un Kinner as suck (wie sich) dat vör en Christ un en gaude Huusvader hört. Un dar bleew hei oof bi! un as de geistliche Heer ut Westfalen dat anner Jahr weer na Borkum kwam (kam), freude (freute) hei suck sehr un sä an Harm Tüütje: Wie danke ich dem lieben Herrgott, daß er mich schwachen Diener Seiner Kirche zum Werkzeug gemacht hat, Sie aus den Klauen des Saufteufels zu erretten und Sie den Ihrigen und der gesitteten Menschheit wiederzugeben! Wie wohl! wie unendlich wohl! fühlen Sie sich wohl, mein lieber Harm Tüütje, daß Sie das Doornfaat-Trinken daran gegeben haben! vor Ihnen den hellen, lichten Tag! hinter Ihnen die finstere, wüste Nacht! — Stolz und Freude hebt Ihre Brust! Mut und Hoffnung läßt Sie freudig in die Zukunft schauen!! — Tapfer ist, wer sich selbst bezwang! — ich gratuliere Ihnen so recht von ganzem Herzen! fernere Freude! ferneres Glück sei Ihrer Brust beschieden!! —

Dau (da) sä Harm Tüütje: Ja, Sei hebben regt, Hochehrwürden, en ördentlik Minsk bin ick ja weer worden un de leiwe God un Hör (Ihnen) bin ick ja oof van Harten dankbar darvör, man wenn Sei löwen (glauben), Hochehrwürden, dat ick mi nu (jezt) so „unendlich wohl“ vöel (fühle), dann sint Sei up en Holtweg (Holzweg)! So lange as Sei mi in de Kur haddt hebben (gehabt haben) un oof de heele Tid van dar (von da an) bet nu hentau (bis zur Stunde) hebb ick wal:

**Geen Doornfaat meer hadd't — man . . oof geen
Plaisier meer!**



Wat Moritz Mayer ut Leipzig in Sachsen en Vorkumer Selterswaterbless¹ kost't hett (gekostet hat).



Wenn de Sachsen seggen (sagen): Ei ja, mer Sachsen sein helle! dann stimmt dat un id unnerschriew (unterschreibe) dat gern! Egentlich (in Wirklichkeit) is dat ja sehr natürelk (natürlich), denn 1) hett (hat) de Baukhandel — un ut Bauken (aus Büchern) wordt man klauk (klug) — sin Hauptdomizil vör de halwe Weld in Leipzig in Sachsen, 2) in Sachsen sint völe (viele) Universtitäten un Hochschaulen, un 3) in Sachsen sint de besten Conserbatorien vör Musik un Gesang, besöcht (besucht) van In- und Utlanders, un 4) steiht all in Goethe's Faust tau lesen:

Mein Leipzig ist ein klein Paris

Und bildet feine Leute . . .

un . . . 4) 5) 6) . . . na, so is dat wal all meer as genau?

Wenn awer (aber)² Moritz Mayer ut Leipzig, bei 1888 suck (sich) as Kurgast in Vorkum uphull (sich aufhielt, weilte), van suck (von sich) sä: Mer Sachsen sein helle! ach heeren Se, sehr helle! dann stimm'de (stimmte) dat neet un id unnerschriew dat oof (auch) neet!

Moritz Mayer ut Leipzig wull also an'n 30. Juli 1888, as hei sin Vorkumer Kur beendigt harr (hatte), mit sin Frau un sin 3 Kinner „mit de Fsenbahn“ um 6 Uür (Uhr) mörgens van Vorkum ofvaren un na sin „mein Leipzig ist ein klein Paris“ taurügreifen (zurückreisen). De Reiseroute harr hei suck moij utklamüsert, so dat

¹ Selterswasser-Flasche. ² Der Distriete sagt: Man wenn.

hei an'n 30. Juli avends 11²⁷ mit sin Zug in Leipzig inlopen (einlaufen) muß. Up disse Wise harr hei 1) unnerwegs geen Uppentholt (Aufenthalt) un geen Unkosten vör Nachtlogis zc., un 2) kunn hei un sin Brau un Kinner, wil dat de anner Dag en Sündag was, suß (sich) van de Reisestrapazen moiij restaureeren, un an de darde (3.) Dag mit nehe Maud un Kraft an de Arbeit gån.

Brau genaug (früh genug) wassen (waren) de olle un junge Mayers smörgens up de Bahnhof — Retour-Billets harr Moritz Mayer ja! — un sin Gepäck harr (hatte) hei all en Abend vörher spedirt un de Bahrt harr nu ja glif (sodort) lößgån kunn, na de Meenen (Meinung) van Moritz Mayer ja oof (auch) glif lößgån muß. Man de Ißenbahntjers wassen (waren) nog an't rangeeren. As ördentlike Badegast vung Moritz Mayer darum natüirek oof (auch) an't schimpen: Primitiv Zustände! Heeren Se! — keen Zug in der Gesellschaft! — bei uns in Sachsen ist Sie das Alles viel praktischer eingerichtet! — da klappt Alles ganz anders! ei ja!

As hei darmit moiij taugang was (im Zuge war), vull hum up eenmal in (es fiel ihm plötzlich ein), dat nog en Selterswaterblesse, warup (worauf) hei bi de Koopmann (Kaufmann) en Gröskten stån laten muß harr (hatte stehen lassen müssen), in sin Quartier (Wohnung) taurügbleven was (zurückgeblieben war). I, denkt Moritz Mayer ut Leipzig: „Wir haben bis zur Abfahrt des Zuges noch 10 Minuten! — ich renne schnell in meine alte Wohnung! — hole die Selterwasserflasche! — trage sie eben so schnell zum Kaufmann! — erhalte meinen deponierten Nickel zurück . . . und . . . und . . . o ja! mer Sachsen sein helle! sehr helle! schmunzelde Moritz Mayer ut Leipzig stillvergnögt vör suß hen!

In Ise (eilig) deelde (teilte — mit) hei sin Brau nog sin Börhebben (Vorhaben) mit, sä nog tegen hör (sagte ihr noch), dat sei suß glif, wenn de Zug vör de Bahnhofs-Restoration vörvaur (vorfahre), mit de Kinner herinsetten un oof (auch) vör hum (ihn) en moiijen Platz reserveeren sull; — hei kwam (kame) ja bold taurüg. — Darmit suußde hei weg (sauste er fort)! De Zug vaur bold vör! — de Passagereers (Passagiere) stegen in (stiegen ein) — neet taulekt Brau Mayer un hör 3 Kinner . . . un, as dat 6 Uür was, dau (da) vaur (fuhr ab) de Zug, pünktlik up de Minute, „as alltid“ (wie immer) of. Brau Mayer ut Leipzig un hör 3 Kinner vungen nu an't hülen (fingen an zu weinen) un de 4 Unglücksworms vaur

„ohne Battern“ in de Weld herin! — dat heit't: vörloopig³ (vör-läufig) na de Rbede van Börkum. — De Ffenbahn-Schaffner sä (sagte) hör tau'm Trost: Herr Mayer mugg ja wal all an de Rbede wesen (sein)! hei kunn ja oof (auch) ut Verseihn in'n annern Wagen raakt wesen (hineingeraten sein) . . . un so wat meer (und dergleichen).

Man dat waß Herr Moriz Mayer neet. De „helle Moriz Mayer ut Leipzig“ harr radd (hatte schnell) de Selterswatervlesse ut sin old Quarteer halb (geholt), was darmit spornstriks na de Koopmann lopen un lurde (wartete) nu darup, dat bei hum sin stanlaten (deponirten) Grösken taurüggaww (zurückgebe, erstatte). Dog dat gung so gau (schnell) neet. — De Koopmann was de Abend vörher na Röhlers Strandhötél west (gewesen), harr dar allerhand gaude Bründen vunnen (angetroffen), Wien un Beer drunken, 10—12 Mal dat Födenleed (Doch wer Dir naht mit platten Füßen, Mit Nasen krumm und Haaren kraus, Der soll nicht Deinen Strand genießen! Der muß hinaus — hinaus — hinaus!!!) mitsungen un mitbrülld, harr völ rooht (geraucht) un . . . nu, as dat so geiht, hei harr darbi en nütelken Haarbüdel un Brummshädel kregen. As Herr Moriz Mayer hum nu de Selterswatervlesse gaww, dau harr hei neet en mal en Nickel in sin Tasf. [Hei harr ut Verseihn sucf ne anner Büg (Beinkleid) — de Abend vörher harr hei sin Sündagsbüg anhatt — antrukken (sich bekleiden) un de Büg mit sin Wesselfasse (Wechselkaffe) hung (hing) in de 1. Etage.] Hei krabbelde in all sin Tasfen herum, man wat hei oof krabbelde, en Nickel vunn hei neet darin. Hei gung darum na de 1. Etage un dogg (dachte): F, lat bei verdammde Sachse dar unner man wachten! wat brukt bei Kerl oof so braug mörgens tau komen, wegen so'en lumpigen Grösken! Bi't Soeken (beim Suchen) na de Grösken harr hei nu oof (auch) nog dat Mallör, dat hei tau na (zu dicht heran) an de Schaiselonge (chaise longue) heran kwamm, darup henvull (darauf niederfiel) un . . . sachtjes insleep (sanft einschlies)!

Unner in't Komptoir stunn Moriz Mayer up Kohlen un wacht'de, un wacht'de (wartete). Dog as dat van de reformeerde un katholske Karke (Kirche) 6 Uür (eigentlich holländisch = 6 Uhr) schlau (schlag), leep (lief) hei spornstriks darvan — na de Bahnhof . . . un as hei dar antwamm (eintraf), dau (da) kunn hei net (gerade) nog seihn,

³ Halb holländisches Wort!

dat de Zug in de Dünen herinböğ (einbiegen) un na de Rhede hendal fuusde (herunter fausen). Sin Selterswaterbleffe hull hei in de Hand! un . . . Ei ja! sä Moriz Mayer ut Leipzig . . . wie fingt doch Heinrich Heine?:

Die Kaze, die Kаз . . . ist gerettet!! Ei ja! mer Sachsen sein doch helle! — die Selterswasserflasche . . . ich habe sie noch! ich habe sie noch!

Na en halwe Stünn (Stunde) kräg Moriz Mayer van sin Brau van Borkum-Rhede dat folgende Telegramm:

Herrn Moriz Mayer aus Leipzig, zurzeit Bahnhof-Borkum — Borkum. Ich fahre mit den Kindern nach Emden, steige dort „weißes Haus“ ab. Erwarte dich mit nächstem Dampfer. Klara.

De „nächste Dampfer“ vaur (fuhr) nu tauvallig (zufällig) erst namiddags (Nachmittags) um 3 Uür! — bet darhantau (bis dahin) was ja en schriffelt lange Tid (schrecklich, entseßlich lange). Wat sull Moriz Mayer nu anvangen? (ansfangen, Zeit totschiagen).

I, sä dar en Badegast an hum (zu ihm): erst würd ick dog en mal na de Selterswaterbleffen-Koopmann gän (gehen) un de Grösken vör de Blesse (Flasche) inkasseeren un dann würd ick en „Schadenersak“ van mindestens 50 Mark van de Koopmann verlangen.

Dat lücht'te (einleuchten) Moriz Mayer in! — man de Koopmann . . . dei lücht'te dat heel neet in! un as dau (da, darauf) Moriz Mayer ut Leipzig van Spizbauventram un Seerowerei (Seeräubertum) an't schnacken vung, dau vung de Koopmann an, dat Jödenleed tau singen, un as hei an de „Strophe“ kwamm (kam) „Der muß hinaus . . . hinaus . . . hinaus!!!“ dau (da) paffde (faßte) hei Moriz Mayer ut Leipzig an de Frage un sett'be (setzte) hum (ihn) buten de Dör — (warf ihn zur Tür hinaus) un sä hum (sagte ihm) nog: dei Selterswaterbleffe harr hei overhoop (überhaupt) neet bi hum (ihn) köff'd (gekauft) — dar stunn ja „Bakker“ an, un hei heit'te (er führe den Namen) dog . . . Schäfer!! —

Dar stunn Moriz Mayer ut Leipzig nu mit sin Kenntnissen un sin Selterswaterbleffe up de Strate! — un hei muß de Koopmann Schäfer nog Regt tau gewen (ihm das Recht überdies vindizieren)! . . an de Selterswaterbleffe stunn wahrhaftig: Bakker! Wel (wer?) is nu Bakker in Borkum? — Lüttjet un Gröt, Old un Jung, Mannslü un Brauen, giwot dat dar ja so'en lüttje „60“ van!

Moritz Mayer was vullstännig „kniect“, kniect as de Lilje up dat Veld, over dat de Störmwind hengän is! un vull Bertwifeln (Verzweiflung) leep (lief) hei in de Dünen herin — smect (warf sich) suet dar up ve hoogste (höchste) Düne dal (nieder) un sagg (sah) up de wide, wide See henut (hinaus), war (wo) de „Wellen un Wogen“ de een na de anner suet broken (brechen), in nix (in nichts) verleepen (verliefen) un dör annere oflößt wurden . . . un lise, heel lije murmelde hei vör suet (vor sich) hen:

Was ist das Leben? — ein Irren
Nach einem „Nie genug“!
Und in ererbten Geschirren
Das Aekern mit rostigem Pflug!
Ein Ringen mit den leidigen
Sorgen und Qual und Not!
Ein „ewiges Sich-Verteidigen“
Gegen Haß . . . und Liebe . . . und Tod!!!

So was hei nu ja wal regt (recht) weeckmaudig (weich gestimmt) worden! de „helle Moritz Mayer ut Leipzig“ — dog dau (doch da) vull hum in (fiel ihm ein), dat hei nog neet „frühstückt“ harr. Hei gung darum in't Inselfdörp (Inselfdorf) herin — kwam bi Jacob Bakker in't Strandhötöl an — (Moritz Mayer verstand sich auf „feine Küche“ und „wohlgepflegte Getränke!“) — vunn (traf an) dar en Landsmann — vertellde (erzählte) hum sin Mallör un „frühstückde“ mit dei, wat dat Tüg hollen wull (was das Zeug halten wollte, wörtlich) — drunk „eenen“ gauden Droppen na den „annern“ — wurr lüftig un immer (!) lüftiger — hull (hielt) Reden un leet taulekt (zulekt) gar . . . sin Selterswaterverse „hoch leben“!!

S'namiddags (Nachmittags) 3 Uür (!) reisde hei sin Brau un Kinner na Emden na (nachreisen) — vierde (feierte) in't „Weißes Haus“ bi Johann Albers (auch!! ne feine Nummer!!) mit hör (mit ihnen = Frau und Kindern) en „feuchtfrohliches Wiedersehen“ . . . un . . . kwam de anner Abend, wenn oof (auch) 24 Stünne (Stunden) later (später), mit de sülwige (mit demselben) Zug, as hei suet dat utrekent (ausgerechnet) un wullt harr (und sich vorgenommen hatte), in Leipzig an! —

Genige Dage naher smect hei an sin'n Stammbist en Runde ut (er gab einen Cimer! warf, schmiß eine Runde!) un as (als) sin

Bründen suck (sich) darover wunderden (wundern), sä hei: „dat kummt nog all up dat Conto van de Selterswaterblessje in Borkum!“ (diese Kunde gebe ich à conto der Selterswasserflasche in Borkum!) . . . un darbi gaww hei (und dabei gab er zum Besten) sin Selters=Water=Blessen=Abenteuer in Borkum tau'm Besten!

Nu muggst du (möchtest du), leiwe Leser, gern weitten, wat
Moriz Mayer ut Leipzig in Sachsen
fin

Borkumer Selterswaterblessje

kost't hett!

Hier is de Rekening:

- | | |
|---|--------------|
| 1. Für ein Telegramm | 1 Mk. 35 Pf. |
| 2. Frühstück, Getränke, Cigarren, Diverses im
Strandhôtél Jacob Bakker-Borkum . . . | 22 " 50 " |
| 3. Wiedersehens-Feier, Soupers, Nachtlogis,
Frühstück zc. zc., Bedienung, „Weißes Haus“
Emden | 41 " 75 " |
| 4. Stammtisch-Runde in Leipzig | 3 " 50 " |

Insgesamt: 69 Mk. 10 Pf.

De Selterswaterblessje? — o, dei wahr Moriz Mayer as en „Angeedenken an die selige und schön verlebte Zeit auf der Nordsee=insel Borkum“ // 1888 // in sin beste Stuw up en Eckbord up, un wenn hei hum (sie) süggt (sieht), dann seggt hei:

Die Reise nach Borkum, der Aufenthalt daseselbst und die Rück=reise von dort nach Leipzig, bildet trotz des Selterswasserflaschen=Abenteuers eines der schönsten Blätter in meinem Lebensbuche! und die Selterswasserflasche — Wert abzüglich Inhalt 69 Mark — o, diese werde ich dereinst als „große Rarität“ dem Provinzial=Museum bediziren! und ewig wird prangen mein Name in dem „Verzeichnis berühmter und hochherziger Männer unserer großen Seefstadt Leipzig“.

Ei ja! mer Sachsen sein doch helle! sehr helle! heeren Se, besonders ich:

der Moriz Mayer aus Leipzig in Sachsen!



Du bist noch dummer als ein Badegast.

Eine Nordsee-Idylle.

20

Spät abends war es — im August. —
Ich saß auf Borkums leerem Strand
So traumverloren ganz allein,
Gelehnt an meines Zeltes Wand. —
Hohl ging die See, vom Sturm gepeitscht, —
Die Wolken jagten wild daher, —
Von fernherr donnerte das Gaff
Im wilden Wettstreit mit dem Meer.
Seemöven schwirrten durch die Luft,
Totängstlich schreiend nach der Brut,
Im Zickzack sprühte Blitz auf Blitz
Als wie getaucht in Atna's Blut.
Die Regenböen wetterten
So wild, als wie zur Herbststurmszeit,
Und unser ganzes Inselrund
Dem Untergange schien's geweiht.
Der salbe Mond trat selten nur
Aus tiefnachtsdunkler Wolken Schoß
Herbor, um zu beleuchten flugs
Ein Schauspiel schaurig-schön und groß. —
Turmhohe Deinung! — Schaumgekrönt,
Schaumspritzend überwarfen sich

Die Wogen jäh im Silber-Gischt,
Als gält es — ew'gen Kampf und Krieg.
— Ein hehres Schauspiel! aber ach!
Entsetzlich für die, die in Not
Auf schwankem Schiff vom Sturm umtobt
Nichts um sich sehn als nahen Tod. —
Ich denke ihrer; leise steigt
Aus meiner Brust zum Himmel auf
Ein still Gebet: o schirme Gott
Jedweden schwanken Schiffes Lauf.
Laß nicht auf einer Sandbank, Gott,
Im grimmen Sturm es untergehn,
Im Angesicht des nahen Ports
Sein ödes Trümmergrab nicht sehn.
So mancher Gatte weilt darauf,
So heiß ersehnt von Weib und Kind,
So mancher alten Mutter Sohn,
Um den die Sehnsuchtszähre rinnt.
. . . Sei gnädig Gott! — Es schweigt der Sturm,
Es glättet sich das wilde Meer,
Der graue Himmel färbt sich blau,
Und all der Sternlein großes Heer
Tritt funkelnd auf am Himmelszelt,
Sein Lichtmeer strahlend auf die Welt.

Dat halt ¹ wal uut tau'n neije ² Boe?
(Vernehm ich's plötzlich nebenan).
T'is düll genaug! ³ . . . die Antwort klang.
Doch, wat ic seggen wull Di, Jan,
Wi sitten hier in Klaas ⁴ sin Zelt
In d' Schuul ⁵ van Borkum ja so moij ⁶
Als mennig ⁷ Badegast neet deiht, ⁸
Un liggt ⁹ hei oof ¹⁰ all sin Roy. ¹¹
Dann füh, uns' Litter Doornkaat is

¹ Das holt wohl aus. ² Zu einer frischen (neuen) Bode. ³ 's ist toll genug
oder der Teufel kann sein Spiel haben. ⁴ Name eines Zeltverleiher's. ⁵ im
Schutze Borkums. ⁶ so wunderschön. ⁷ Wie mancher. ⁸ es nicht tut. ⁹ liegt,
ruht. ¹⁰ auch. ¹¹ in seinem Bette.

Noch knapp halv up, un Bestvaar¹² seggt:
 So lanf „dei“ löppt, so lanf geiht dat
 En jeevaarn Börtumer neet schlegt (schlecht).
 — Dar hett Din Bestvaar Regt! sä Geerd.
 „Doornfaat“ giwmt alltid gaude Maud,¹³
 Un S' Sömmers¹⁴ in de Badetid,
 Löppt hei bi uns ja moij¹⁵ un gaud!¹⁶
 Tis doch'n n'heel ann'r Kummher,¹⁷ neet wahr,
 So s' Sömmers, as in d'Wintertid! —
 De Badegasten brengen „Geld“!
 Un vaaktids¹⁸ hett mi dat all spiet'¹⁹
 Dat neet dat heele Jaar hendör
 Dat moije Geld so rullt hierher
 Un all wi Silanders²⁰ darmit
 Dagut²¹ dagin²² kön'n spöl'n „moij²³ Weer“.
 — Dat is wal wahr! sä Jan, un drunk,
 Un prooft' de sin Collega tau.²⁴
 Man, wat ick seggen wull, dann kwam
 Wi heel ja neet tau Rüst un Raub.²⁵
 Un füh, dat „Deegloop'n“,²⁶ segg ick Di,
 „Kantientjes grav'n“²⁷ un „strandjen²⁸ gaan“ . . .
 Dat is en „groot“ Palsair²⁹ vör mi! —
 Du denkst wal net³⁰ so, Jan, sä Geerd,
 Als Eik³¹ . . . un ick ook³². — Sündag satt³³
 Bi Bakker³⁴ ick um'n runden Disk,
 Un d' Een wuß dit, un d' Anner dat.
 Dau satt daar Een so mank uns mank
 — R' weet³⁵ neet „warher“ — so bov'n uut't Land,³⁶
 Dei meind'b³⁷: de Badegasten waff'n³⁸
 Doch'n Ger un Stolt³⁹ vör unsen Strand.

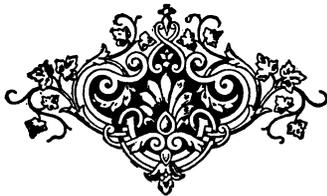
¹² Großohm. ¹³ gibt immer guten Mut! ¹⁴ im Sommer (während der Sommerzeit). ¹⁵ schön. ¹⁶ gut. ¹⁷ es ist doch eine ganz andere Sache. ¹⁸ Oft, zu öftern Zeiten. ¹⁹ Hat mir es leid getan. ²⁰ Insulaner. ²¹ tagaus. ²² tagein. ²³ schönes Wetter spielen = einen guten Tag haben. ²⁴ zuprosten. ²⁵ Raft und Ruhe. ²⁶ Müßiggehen. ²⁷ Kantichen ausgraben (fangen). ²⁸ Im guten Sinne: Strandgut suchen; auch: strandräubern. ²⁹ Vergnügen. ³⁰ gerade so. ³¹ Jeder. ³² wie ich auch. ³³ saß ich. ³⁴ Hotelbesitzer Bakker. ³⁵ ich weiß nicht woher. ³⁶ mit „boven uut' Land“ bezeichnet der Friesen durchweg Alle, die von weither zugereist sind. ³⁷ Der meinte. ³⁸ wären. ³⁹ Ehre und Stolz.

Sei broggen⁴⁰ Geld, versörgden⁴¹ uns
 Mit Eeten, Drinken un mit Kleer,⁴²
 Un broggen uns noch hoven dien⁴³
 Dfweffeln⁴⁴ un oof⁴⁵ veel Palsair.
 Wi keel'n⁴⁶ uns an — dau⁴⁷ sä Jan Meeuw,
 — Dei ja up't Muul neet vallen is —
 Van „finen Standpunkt“ harr hei Regt!
 Un Wi sä'n:⁴⁸ Ja, dat is gewis!
 Man vaur⁴⁹ Jan vutt: völ meer Palsair⁵⁰
 Farr⁵¹ wi hier in uns' lüttje Welt
 Wenn all de Bad'gasten bleewen weg⁵²
 Un stüürd'n bloot s'jareleks uns hör Geld.⁵³ —
 Ich merke, sä de Badegast
 So regt vanninsf⁵⁴ — stunn up — un gung —
 Ich merke, daß die Räuberei
 Auch heuer hier noch ist im Schwung!
 — — — Dei blixems⁵⁵ Kerl! sä Lübbertohm,⁵⁶
 Wat vallt⁵⁷ dei in!? — Still, still, sä Jan,
 Dei Kerl dei is cumptant⁵⁸ un tredd⁵⁹
 Noch de Bewies van d'Wahrheid an!
 Un dau⁶⁰ . . . vör „Laggen“⁶¹ heww Wi „hulb“⁶² —
 Un „sopen“⁶³ heww Wi — f' weit't neet „wau“ (wie)
 — Un „Meden hollen“ — God's en Blix —
 De Nacht döör an de Mörg'n entau.⁶⁴ —
 Un . . . nu, Jan, schenk noch eenmal in!
 T'is Tid, dat Wi na Huus uns slan,
 Mörg'n vrau, Klock drei, dann mautt wi twei
 Ja up de Rubbenjagd all gaan.⁶⁵
 Inschenten? — Geerb, nee, leiw Bründ,
 So hartelk leiw ick hebb oof Di . . .

⁴⁰ brächten. ⁴¹ versorgten. ⁴² Kleider. ⁴³ überdies noch. ⁴⁴ Abwechslung.
⁴⁵ auch. ⁴⁶ Wir sahn uns an. ⁴⁷ da. ⁴⁸ sagten. ⁴⁹ fuhr — fort. ⁵⁰ weit mehr
 Vergnügen. ⁵¹ Hätten wir hier in unsrer kleinen Welt. ⁵² Wenn alle Bade-
 gäste fortblieben. ⁵³ Und uns jährlich das Geld, welches sie hier ausgeben wollen,
 zuschickten. ⁵⁴ mütend, niederträchtig mütend. ⁵⁵ der verfluchte Kerl. ⁵⁶ Name.
⁵⁷ Was fällt dem ein. ⁵⁸ ist dazu imstande. ⁵⁹ tritt. ⁶⁰ da. ⁶¹ Lachen.
⁶² Heulen. ⁶³ gekneipt. ⁶⁴ bis zum Morgen. ⁶⁵ zur Robbenjagd fahren.

In d' Buddel⁶⁶ is bloot „een“ meer in,
Un disse een . . . dei is . . . vör „mi“.
J, Jan, sä Geerd: dei „flöw“⁶⁷ Wi uns!
Nee, Geerd, sä Jan, ick was en Quast,
Nee, wenn 't dat deed, dann was ick ja
Noch dummer as en Badegast!
Un, weitt'st Du, dat was heel verduhd,⁶⁸
Wenn Du mi „daarvör“ hollen wullt!!
Segg tau mi Esel, Dummkopp, Sleiw,
Noem mi Hallunke, Gauner, Deiw,
Geen groter Schimp as „dei“ giwtot: (dat holl vast!)⁶⁹
Du bist noch dummer as en Badegast!!!

⁶⁶ Flasche. ⁶⁷ teilen. ⁶⁸ Das wäre doch des Teufels. ⁶⁹ Das beherzige
Ein für alle Mal.



Dok en gaud Baantje.¹

27

As Friedrich II., de Grootte,
(Bekend is't Elk un Een)²
Na Emden n'mal was komen
Um Sine Stadt tau seihn,
Dau (Da) sagg Heit in elks Doge³
Un in elks Hart Heit lass':
„Wau (wie) hartelt“ Hei wilkomen
Bi Sin Ostvrysen was!
„Wau hoog“ (wie hoch) man Hum⁴ verehrde
An Ems- un Dullert-Strand,
Un „wau“ Hum Leiwde blohd'be⁵
In't heel Ostvrysenland. —
De Dankbarheid un Leiwde,
Dei dar so schligt-weg sprook (sprach),
Dei gung de grote Könent
Dann nu tau Harten ook (auch).
Un „dei“ was Sin Geselle,
War Hei ook gung un stunn
Un alltid weer up't Meyje⁶
Dank un Verehrung vunn.
Ja sülvst mit Hum tau Bedde
Gung Sin Landstinner's Dank,

¹ Auch ein netter Posten. ² Elk un Een = Jedermann. ³ Sah er in jedem Auge und las es in jedem Herzen. ⁴ Ihn. ⁵ blühen, erblühen. ⁶ aufs neue.

Un vlucht't ⁷ dör Sin Gedanken
Dar fachtjes Rank vör Rank. ⁸
Un, as de Könent upstunn,
(Nooit ⁹ lant tau Roy Hei bleem!)
Was Hei van all de Leiwde
Nog bannig up Sin Dreew!! — ¹⁰
— Heel Emden sleep! — na'n Haven
De Könent gung hendal, ¹¹
Un leet darover gliden ¹²
Sin Dog wal hunnert Mal.
Un as in Sin Gedanken
Suck rieg'de ¹³ Plan an Plan — —
Dau legg'de an en Pier dar (am Pier legte an)
En Dreemastfchooner an. —
Van't Schipp kwam stracks herunner
En Mann, dei't hille habb,
Un juift ¹⁴ sin Weg wull nemen
Na d'olle Deel van d' Stadt. ¹⁵
He! Freundchen! reep de Könent,
Wohin des Wegs? woher?
„Was“ fir ein Schiff und „weff“ ist's
Das Dich trug über's Meer? —
„T'is en Ostindienvarer“!
Min Heer! un — t'Schipp — t'is „min“!
Ick var as Kapitain drup ¹⁶
Nu all so'en Jaar of tien! ¹⁷ —
Min Nam is Ratt! — Willkommen!
Kap'tain, seid mir an Land!
(Un darbi gaww de Könent
De Kapitain de Hand.)
Kap'tain! zu „solchem Posten“
Auf solchem schönen Schiff,
Das Stürmen troht und Seen
Und selbst der Klippen Riff — — —

⁷ flocht. ⁸ Ranken flechten. ⁹ nie (holländisch) blieb er lange im Bette.
¹⁰ herzensfroh sein. ¹¹ herunterspazieren. ¹² ließ seine Blicke schweifen. ¹³ sich
anreihen. ¹⁴ grade, im Augenblick, stehenden Fußes. ¹⁵ nach dem alten Stadttell.
¹⁶ als Kapitän es befahren. ¹⁷ 10 Jahre.

Zu solchem schönen Posten
Da gratulier ich Dir,
Und biet Dir nochmals Willkomm'
In Deiner Heimat hier!! —,
Völ Dank! Heer! — dog wenn't vragen ¹⁸
Di mag un düür: segg an:
(Du bist, ick seih't, van hier neet)
Segg: war kummt. Du vandann? ¹⁹
„König bin Ich von Preußen!
„Regier und lenk mein Land
„Wie Du zur See Dein Schiff wohl
(Walt's Gott!) mit kund'ger Hand!!“
Sä Friedrich II. — — — — —
— — — — — Verstah ick ²⁰
Di regt? vraug darup Katt,
„Könenk van Pruißen bist Du?“
(Dof van uns' Land un Stadt!) ²¹
Weittst wat? — dann gröbbeleer oof ²²
Ich „Di“ van Harten regt!!
Könenk van Pruißen!! Blijem! ²³
„Dat Baantje“ — — is oof neet slegt!! ²⁴

¹⁸ doch, wenn ich Dich fragen mag und darf. ¹⁹ Sage, von wannen kommst Du? ²⁰ verstehe ich richtig. ²¹ Also auch König von unserem Ostfriesland und unserer Stadt Emden. ²² dann gratulier auch ich Dir. ²³ Den Teufel auch! ²⁴ Der Posten — — ist auch nicht schlecht!

